Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 12: Einfamilienhäuser = Maisons familiales = One-family houses

Artikel: Warum Bauausstellungen? = Pourquoi faire des expositions de construction? = Why architecture exhibitions?

Autor: Tempel, Egon

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-332051

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Egon Tempel, Kopenhagen

Warum Bauausstellungen?

Pourquoi faire des expositions de construction?

Why Architecture Exhibitions?

Bau- und Wohnausstellungen sind immer wieder Anlaß gewesen, breitere Volksschichten mit den kulturellen Absichten und Auffassungen einer Epoche bekannt zu machen und zu konfrontieren.

In der Geschichte der modernen Architektur gibt es große Bauausstellungen mit revolutionärer Bedeutung. Wir wissen heute, daß die Werkbundausstellung 1914 eines der bedeutendsten Ereignisse dieses unseres Jahrhunderts auf diesen Gebieten war.

1927 erregte die Ausstellung auf dem Weißenhof in Stuttgart eine weltweite Diskussion. Bauten von Gropius, Mies van der Rohe, Le Corbusier, Oud und Scharoun wurden leidenschaftlich diskutiert. Die »Interbau« 1957 in Berlin ging in ihrer Dimension bis an die äußerste Grenze des innerhalb einer solchen Schau Möglichen. Ausstellungen sind notwendig und fördern die schöpferischen Kräfte. Ihr soziologischer Wert liegt darin, daß sie jedem zugänglich und verständlich sind und daß dadurch jeweils der Gedanke vom modernen »besseren« Bauen und Wohnen in alle Schichten einer Gesellschaft hineingetragen wird. Und gerade von diesem Gesichtspunkt aus muß man sagen, daß viel zu wenige Bauausstellungen veranstaltet werden.

Die Ausstellung »Nordisk Villaparad« (nordische Villa-Parade) in Norrköping in Mittelschweden, wenige Meilen südlich von Stockholm in der Nähe der Ostseeküste gelegen, ist keine Schau der Superlative. Skandinavien, eine »architektonische Großmacht«, hat bewußt auf Sensationen verzichtet. Mit der diesen Ländern eigenen Bescheidenheit ist man an dieses Projekt herangegangen. Auf klangvolle Namen wurde bewußt verzichtet. Nicht Aalto, sondern Kristian Gullichsen baute für Finnland, nicht Asplund junior oder Markelius, sondern Sven Silow und Lennart Kvarnström projektierten für Schweden; und Dänemark wurde nicht von Arne Jacobsen repräsentiert, sondern von Jørgen Bo und Vilhelm Wohlert. Nur für Norwegen erschien die zentrale archtiketonische Figur, Sverre Fehn.

Sein Haus war in jeder Hinsicht die Überraschung der Ausstellung. Genauso gewaltsam, wie es im Gelände steht, scheint die organisatorische Idee des Grundrisses. Es braucht Überwindung, bis man überzeugt wird von der Harmonie der Räume und der Gesetzmäßigkeit der Architektur im Aufbau, von der Logik der geschlossenen vier Nischen und der Offenheit der verglasten Ecknischen. Zweifellos steht das Haus hart im Gelände, und es scheint, als hätte sich Sverre Fehn allzu leichtfertig über die landschaftlichen Gegebenheiten hinweggesetzt. Die einzigartige räumliche Atmosphäre jedoch und das gesunde Wohnmilieu sind dagegen zweifellos bedeutende Argumente, die schon allein ausreichen und die Richtigkeit des Baues auch an dieser Stelle des Ausstellungsgeländes bestätigen.

Das Einfamilienhaus ist in Schweden noch immer die populärste Lösung des Wohnproblems. Aus dieser Sicht entschloß sich Norrköping zu diesem Ausstellungsthema. Ursprünglich sollten acht verschiedene Haustypen gezeigt werden. Zwei Projekte, nämlich die Häuser des Finnen Blomstedt und des Norwegers Are Vesterlid, blieben leider unausgeführt.

In Zusammenarbeit mit den nationalen Architektenverbänden wurden die Architekten ausgewählt. Das Programm gewährte größtmögliche Freiheit. Es gab keine Bindung an irgendein starres Schema. Für anonyme Familien sollten Häuser mit hohem Wohnkomfort errichtet werden.

Die internationale Debatte um den Einfamilienhausbau dürfte durch die Impulse aus Norrköping bereichert werden, obwohl keine revolutionären Ideen oder besondere neue Materialien verwendet worden sind.

Die Forderung nach einem individuellen Wohnmilieu und der Gestaltungswille der einzelnen Architekten waren zu anspruchsvoll, als daß eine mit standardisierten Bauelementen arbeitende Bauweise hätte angewendet werden können. Leider scheint auch in Skandinavien das vorfabrizierte Bauen der Betätigungsbereich nur der dritten oder vierten Architektengarnitur zu sein, was angesichts der dringenden Notwendigkeit, Verbilligungsmöglichkeiten im Bauen zu finden, sehr bedauerlich ist.

Allerdings hat Kristian Gullichsens Haus eine klare Tendenz in der Richtung auf die Elementbauweise. Grundrißlösung und Aufbau sind dabei lebendig und wohlproportioniert, die Nachteile des standardisierten Bauens sind durch die gründliche Ausnützung der Variationsmöglichkeiten vermieden worden.

Das künstlerische Temperament eines Architekten ist entscheidend und nicht die Bauweise der einen oder anderen Art. Die Beschaffung von Wohnraum ist meiner Meinung nach eine vor allem baukünstlerische und nicht eine nur technische, ingenieurmäßige.

Die große Verbindungsmauer zwischen den beiden Häusern von Bo und Wohlert ist nichts anderes als ein architektonisches Motiv, das sich in der Gesamtkonzeption als richtig, praktisch und konstruktiv erwiesen hat. Motive machen Atmosphäre, architektonische Tricks Milieu.

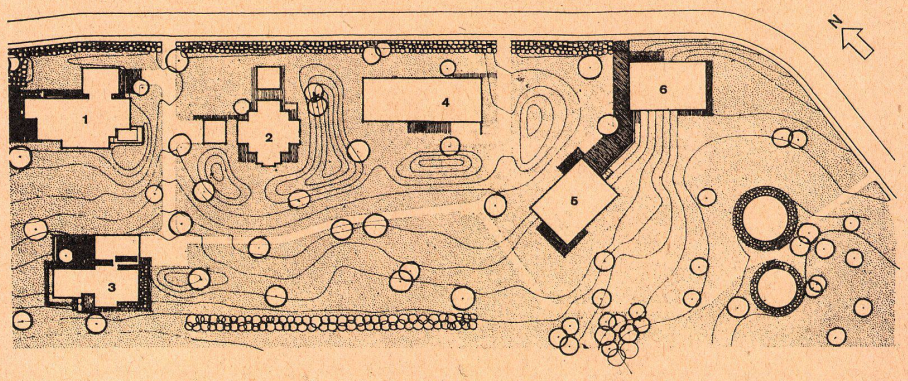
Das Bauareal erhält durch die Gebäudegruppe von Bo und Wohlert einen notwendigen Abschluß nach Osten, während es nach Westen frei in die Landschaft ausläuft.

Sven Silows Haus mit dem markanten, bizarr über die Dachfläche hinausstoßenden Oberlicht liegt an ausgezeichneter Stelle und wirkt durch seine eigenartige Formgebung etwas zu vordergründig.

Auch bei Lennart Kvarnströms Projekt hat man das Gefühl, daß die Gegebenheiten des Geländes zu einseitig berücksichtigt wurden. Das Haus versinkt von Norden gesehen im Gelände.

Mit dem Problem Architektur und Landschaft haben sich Bo und Wohlert in überzeugender Weise auseinandergesetzt. Auch Blomstedts Haus hätte in dieser Richtung eine interessante Lösung ergeben.

Bei aller Bescheidenheit des Ausmaßes ist die Ausstellung in Norrköping ein guter Beitrag zum Thema Wohnhausbau gewesen.



Lageplan 1:1600 / Plan de situation / Site plan

Haus »1«: Sven Silow, Schweden.
Haus »2«: Sverre Fehn, Norwegen.
Haus »3«: Lennart Kvarnström, Schweden.
Haus »4«: Kristian Gullichsen, Finnland.
Haus »5« und Haus »6«: Jörgen Bo und Vilhelm Wohlert, Dänemark.

Maison «1»: Sven Silow, Suède.
Maison «2»: Sverre Fehn, Norvège.
Maison «3»: Lennart Kvarnström, Suède.
Maison «4»: Kristian Gullichsen, Finlande.
Maison «5» et maison «6»: Jörgen Bo et Vilhelm Wohlert, Danemark.

House "1": Sven Silow, Sweden.
House "2": Sverre Fehn, Norway.
House "3": Lennart Kvarnström, Sweden.
House "4": Kristian Gullichsen, Finland.
House "5" and House "6": Jörgen Bo and Vilhelm Wohlert, Denmark.